

## **Losungsandacht für den 20.1.2025**

**Jesaja 60,19 Der Herr wird dein ewiges Licht sein und Gott wird dein Glanz sein.**

**Joh. 12,45-46**

**Wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.**

Liebe Gemeinde!

In jeder katholischen Kirche, die noch in Betrieb ist, leuchtet es: Das ewige Licht. Im Sankt Ingberter Krankenhaus ist die einzige Kerze, die brennen darf, dieses ewige Licht in der Kapelle: Ein Symbol für die Anwesenheit Gottes. Allerdings werden gerade immer mehr katholische Kirchen entweiht. Ist dann Gott also nicht mehr unter den Menschen? Natürlich nicht. Das ist übrigens auch das Argument, mit dem viele Christinnen und Christen sich diese Begegnung am Sonntag lieber ersparen: „ich brauche nicht in die Kirche zu gehen, um an Gott zu glauben. Um Gott zu begegnen.“

Ich bin mir da nicht so sicher. Natürlich ist Gott überall auf der Welt zu finden. Da wo Menschen offen für seine Nähe sind. Aber genau daran hapert es oft: Es fehlt uns die Zeit, um zur Ruhe zu kommen und sich auf eine Begegnung mit Gott einzustellen. Es fehlt uns die Zeit und es fehlt uns der Ort. Ort? Natürlich, wie gesagt, Gott begegnen können wir überall. Zur Zeit Jesu gab es keine Kirchen. Die Menschen hörten ihm unter freiem Himmel zu.

Aber unsere Räume ermöglichen uns, uns als Christenmenschen zu versammeln. Einander zu begegnen. Uns miteinander zu besinnen, über Gottes Wort nachzudenken und nach seinem Willen zu fragen.

Auch wir evangelischen Christen kennen das Problem: Kirchen werden geschlossen, weil sich die Gemeinden den Unterhalt nicht mehr leisten können.

Aber warum können sich Gemeinden keinen Unterhalt mehr leisten? Weil Menschen die Räume, um sich zu versammeln, nicht mehr aufsuchen. Weil Menschen sich die Stunde, für die Begegnung nicht mehr freihalten wollen.

Also müssen wir, wie so oft, das Pferd von hinten her aufzäumen: Um unsere Kirchen erhalten zu können, müssen wir

sie aufsuchen und auf diese Weise vermitteln: Ja, dieser Ort, diese Gemeinde bedeutet uns etwas. Ja, wir begeben uns miteinander auf die Suche, ja wir haben hier Heimat, ja wir möchten einander und Gott begegnen.

Im Krankenhaus jedenfalls wird das ewige Licht als Symbol für Gott wohl noch so lange brennen, wie das Krankenhaus besteht, also hoffentlich noch lange. Denn tatsächlich wird die Kapelle hier sehr häufig besucht. Es ist wohl so, dass wir uns in dem Moment auf unseren Glauben, auf das was uns hält und trägt, besinnen, wenn vieles andere wegbricht.

Es ist wichtig, dass wir uns gerade dann, wenn es uns gut geht und alles in unserem Leben „rund läuft“ darum bemühen, Orte und Menschen zu erhalten, die uns und anderen hilfreich sind. Beziehungen pflegen, auch zu Gott, kann man vor allem dann, wenn man selbst stabil genug dazu ist.

Der Losungstext aus Jesaja stammt ebenfalls aus einer Zeit, als es dem Volk Israel wieder gut ging. Die Menschen sind aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt in die Heimat. Sie sehen Licht am Horizont. Es kann alles wieder gut werden. Gott sei Lob und Dank. Er soll uns auch in Zukunft leiten mit seinem Licht.

Im Lehrtext allerdings verspricht Jesus noch mehr: Er wendet sich gerade an die, denen es schlecht geht. Die, die in der Finsternis leben. Für die wird es wieder hell werden, weil Jesus mit seinem Licht in die Welt gekommen ist.

Ich denke, es ist einmal mehr so, dass wir dann, wenn es uns selbst gut geht, für andere eintreten können. Ihnen Zeit und Raum widmen können, sie auch zu Hause aufsuchen können. Weil wir die Möglichkeit haben, uns zu versammeln, Informationen auszutauschen; Kraft zu tanken, Gott zu begegnen.

Umgekehrt können wir dann auch sicher sein, dass andere uns aufsuchen in Zeiten, in denen wir selbst Hilfe brauchen und uns angewiesen fühlen. Dass andere uns auch von Jesu Licht erzählen, es bei uns aufleuchten lassen, wenn wir selbst nur noch Dunkelheit in unsrem Leben sehen können.

Ich ermuntere Sie also heute ganz bewusst dazu, sich als Christinnen und Christen auf den Weg zu machen aufeinander zu, auf Gott zu. Und zur am Sonntag zur Ruhe zu kommen, sich Gottes Licht und Glanz auszusetzen. Und gestärkt und froh den Weg fortzusetzen. Ich freue mich darauf, den einen oder die

andere von Ihnen demnächst einmal in einer unserer schönen Kirchen zu treffen. Und von dort das Licht in die Welt zu tragen.  
AMEN